

Jutta Ditfurth, Stadtverordnete, ÖkoLinX-ARL im Römer
Rede im Stadtparlament am 18. Dezember 2014
(Debatte zur Verabschiedung des Haushalts 2015/2016)

**»Über Gentrifizierung, Kapitalinteressen, Ablasszahlungen,
autoritäre Krisenbewältigungsstrategien und Pegida«**

Schönen guten Abend allerseits!

Ich weiß jetzt endlich, warum der arme Herr Rahn[1], der nur zwei Dokortitel hat, sich immer damit aufrufen lässt. Mindestens eine dieser Dissertationen muss von der Wirkung von Schlafmitteln beim Reden gehandelt haben.

(Beifall)

Herr Siegler [2], leider muss ich Sie jetzt wieder einmal ärgern. Sie haben vorhin gesagt, für alle gelte eine Redezeit von 20 Minuten. Ich gebe zu Protokoll, das ist gelogen. Entschuldigung, es ist nicht wahr. CDU und Grüne gewähren mir, mit Unterstützung der SPD, immer nur 10 Minuten Redezeit [pro Sitzung; J.D.]. Ich gebe das zu Protokoll.

»Der Hebesatz für die Gewerbesteuer wird auf 600 vom Hundert festgesetzt. Natürlich zahlt der Staat aus unseren Steuergeldern 25 Milliarden Euro Subventionen an deutsche Konzerne. Das ist mehr, als für die Sozialhilfe oder für staatliche Unterstützungsleistung für Millionen Menschen ausgegeben wird. Viele dieser Konzerne zahlen keine Steuern mehr. Im Schnitt sind es ohnehin nur noch rund elf Prozent. **In Frankfurt ist die kapitalfreundliche Senkung des Gewerbesteuersatzes chronisch:** Von 515 im Jahr 1999, auf 500 im Jahr 2000, auf 490 in den Jahren 2001 und 2002, und so weiter. Der Gestaltungsraum der Gemeinden wird natürlich damit stetig kleiner, unabhängig von der Auseinandersetzung darüber, was die Gemeinden mit ihrem Gestaltungsraum politisch anfangen wollen.

Immer wieder können sich Banken und Konzerne weitgehend oder gänzlich jedweder Steuerzahlung entziehen. 40 Prozent der international tätigen Konzerne zahlen keine Steuern mehr. Viele bekommen sogar Steuerrückerstattungen in größeren Höhen, als sie überhaupt Steuern zahlen, und dann brauchen wir nur noch die Subventionen dazurechnen. **Als Dank dafür beteiligen sich viele Konzerne an der Ausplünderung und Ruinierung der Kommunen.**

Auch die Frankfurter Stadtregierung schmückt sich mit Sponsoren, die nichts anderes tun, als Steuern zurückzuhalten, oft auch zu hinterziehen, dann aber prestigeträchtige Kultureinrichtungen fördern und, Seite an Seite fotografiert, in den Tageszeitungen mit stolzen Lokalpolitikerinnen und Lokalpolitikern PR zu betreiben. Da wird natürlich immer nur Prestigeträchtiges ausgesucht und nichts, was irgendwie mit richtig harten sozialen Problemen zu tun hat. Jedenfalls muss immer mindestens ein Kind dabei strahlen oder eine schöne Schauspielerin oder irgendetwas anderes. Dies sind billigste **Ablasszahlungen anstelle von höheren Steuern**, über deren Verteilung öffentlich und parlamentarisch verhandelt werden müsste, unabhängig vom Prestigewert, dafür abhängig vom Nutzen für die sozial Schwächsten.«

Eine Redepassage, wie die eben formulierte, könnte ich jedes Jahr halten, und die eben zitierte war von mir von 2004. Aber das Problem ist eben auch, es ändert sich nichts. **Die Katastrophen, die Sie anrichten, hören nicht auf.**

Aber was lernt man auch aus langweiligsten Haushaltsdebatten wie der heutigen? **Klaus Oesterling, Fraktionsvorsitzender der SPD** – der jetzt gerade irgendwo ein Bier oder einen Kaffee trinkt – **möchte gerne**, das merkt man bei jeder Sitzung immer deutlicher, **mit der CDU koalieren**. Die Grünen möchte er nicht so gerne in Kauf nehmen müssen, dafür hat er aber heute schon klammheimlich Vorschläge gemacht, welcher CDUler ihm als Oberbürgermeisterkandidat am liebsten wäre. Ich glaube, Herr Schneider wäre ziemlich bequem für ihn. Das kann ich verstehen.

Mich erheitert es, wie die CDU sich derzeit zerlegt. Erst wird die aussichtsreichste OB-Kandidatin, Bernadette Weyland, nach Wiesbaden weggelobt. Aber sie ist wahrscheinlich klug genug und hat eine Rückfahrkarte. Und prompt streiten sich inzwischen drei, vier oder fünf männliche Kandidaten, wer künftig die silberne Burka tragen darf. Die CDU lernt es nicht, das freut mich.

Manuel Stock [3] von den Grünen redet noch immer so, wie ich mir das Produkt eines mittelmäßigen Rhetorikkurses für ehrgeizige Jungpolitiker vorstelle.

(Zurufe) [Proteste von Manuel Stock/Grüne]

Der Frankfurt-Pass als Teilhabe an der Stadt, sein Zitat: »Ein paar mehr Menschen werden ihn bekommen.« Und natürlich ist das gut. Wenn das aber so herausgestellt werden muss, bei einem Haushalt diesen Umfangs, dann ahne ich Schlimmes, insbesondere für versteckte soziale Kürzungen. Von wegen »Teilhabe an der Stadt«!

Bekommen Menschen mit geringerem Einkommen mit dieser Karte künftig auch bezahlbare Wohnungen? Das ist natürlich eine rhetorische Frage. Das wirkliche günstige für die jeweils magistrierenden bürgerlichen Fraktionen in der relativ kleinen Großstadt Frankfurt ist doch, **dass die durch Gentrifizierung vertriebenen Mieter_innen – und das unterscheidet Frankfurt von Köln und Berlin – oft über die Stadtgrenze genötigt werden.** Sie werden einfach aus der Stadt rausgekickt. Als Bürger_innen von Hofheim, Offenbach oder Neu-Isenburg sind sie keine Wähler_innen mehr in Frankfurt. Ist das nicht praktisch? Sie haben keinerlei Druckmöglichkeiten mehr, noch nicht einmal mehr durch ihr Wahlverhalten. Und das ist anderswo anders.

Im September 2014, um noch einmal auf Herrn Stock zu sprechen zu kommen, wurde er von der Frankfurter Rundschau wie folgt zitiert: »Kriege und Konflikte von der Ukraine bis zum Irak brächten« – er bezog das auf die Einbringung des Haushaltes – »erhebliche Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung mit sich.« Weiter sagte er: »Jederzeit könnte es wieder zu einem Einbruch kommen.« Das ist richtig. Aber **warum geißeln er und seine Fraktion ihre eigene Parteispitze nicht genau dafür, dass sie von Anfang an als Propagandatruppe von EU und NATO in der Ukraine auf eine Art und Weise interveniert haben, die schließlich auch zum Krieg und damit zu einer drastischen Verschlechterung der internationalen politischen Lage beitrug?**

(Zurufe) [u.a. von Manuel Stock (Grüne)]

[Zu Stock] Ich weiß nicht, ob Sie auch für Putin verantwortlich waren, sonst würde ich Sie auch dafür abwatschen. Ich bin da ganz unbefangen, so als undogmatische Linke. Ich kritisiere beide Seiten, aber so etwas kennen Sie nicht, denn so etwas haben Sie nie gelernt. Dass das Lokale eine Verbindung zum Globalen hat, das wussten die Grünen einmal, bevor sie zum Beispiel seit 1998, also vor nun 16 Jahren, über die Zustimmung zu Militäreinsätzen und Kriegen die Flüchtlingszahl hochtrieben, und bevor die rot-grünen Buddys mit überwältigender Parteitagsmehrheit – ich erinnere mich, wie stolz sie waren, dass ihre Mehrheit größer war als die Parteitagsmehrheit der SPD – dem **Massenverelendungsprogramm Agenda 2010 und den Hartz-Programmen** zustimmten. Die Folgen sehen wir heute. Auch in diesem Haushalt schlagen sie sich andauernd nieder.

(Beifall)

Kapitalinteressen sind widersprüchlich. Wo die eine Fraktion mehr qualifizierte Einwanderer für das Geschäft braucht, also auf utilitaristische Konzepte setzt, in denen die Menschen nach ihrer ökonomischen Nützlichkeit be- und abgewertet werden, gebärden sich andere Fraktionen des Kapitals manchmal offen, enthemmt, rassistisch und völkisch. Das Menschenrecht auf Asyl wird hingegen von beiden nicht abgedeckt. Das ist etwas vollkommen anderes. Es drückt aber solch eine Masse an Kapital auf diese kleine Metropole, dass es die Hirne von vormals sozial denkenden Menschen korrumpieren kann. Ich habe lernen müssen – und auch das gehört zu den Dingen, die ich durch diese Art von parlamentarischer Arbeit und vorher auch Parteipolitik mitnehmen konnte –, dass es oft gar nichts mit materiellen Zuwendungen zu tun haben muss, sondern, dass das korrupte Gift schon zu wirken beginnt, wenn ein Politiker plötzlich von angeblich furchtbar bedeutenden Kreisen und sozialen Milieus soziale Anerkennung erfährt. Manchmal reicht ein teures Abendessen. Manch einer vergisst dann sofort, sofern er oder sie es je wusste, mit welchen Zielen man einmal angetreten ist.

Wem wird also dieser undemokratische, politische und feige Doppelhaushalt nutzen? Den Küchenhilfen, legal oder illegal in den schicken Restaurants tätig, die Sie so gerne frequentieren? Sicher nicht. Den Kurierfahrerinnen und Kurierfahrern, Putzhilfen, Friseurinnen und Friseuren, Gastronomiearbeiterinnen und Gastronomiearbeitern, dem Krankenhauspflegepersonal, Lohnarbeitern aller Art, ob ausgelagert oder nicht? Natürlich auch nicht, was für eine Frage!

Ja, wem wird dieser Haushalt nutzen? Da gibt es ein paar Fraktionen, die zähle ich zu dem **sozial vereisenden, verrohenden Bürgertum, und dessen ökonomisches Interesse produziert nationalkonservative und rassistische Schlingpflanzen wie die AfD**, der, was hier komischerweise niemanden stört, der Doppel-Doc angehört.

Na gut, AfD, **jene »Arschlöcher für Deutschland« und ihr Straßenprodukt Pegida und Co. Die drastische Rechtsverschiebung in dieser Gesellschaft ist ein sich selbst beschleunigender Prozess von autoritärer, bürgerlicher Krisenbewältigungsstrategie.** Im Moment beobachten wir, ÖkoLinX-ARL, wie sich diese Rechtsverschiebung durch diverse Organisationen, von Abkürzungsnazis wie Blödidä, über Hogesa, bis Pegida und nun schon zweimal, noch miteinander konkurrierend, in Frankfurt als Fragida ausdrücken.[4] **Die Freien Wähler sind natürlich wie bei jedem rechten Mob dabei.**[5]

»Islamisierung« ist nur ein anderes Wort für Rassismus. Vielleicht gibt es in Frankfurt und Dresden fünf bis zehn oder auch 15 Islamisten. Ich mag die so wenig, wie meine muslimischen Freunde sie mögen. Aber die viel größere und reale Bedrohung, nicht nur in Dresden, für Freiheit und Vielfalt, sind doch **Hunderttausende durchgeknallte christliche Fundamentalisten** und ihre sämtlichen rechten Bündnispartner. Das stört irgendwie niemanden, genauso wie niemanden stört, dass die sächsische AfD-Landtagsabgeordnete Petry im Wahlkampf in ein Mikrofon sagte: **»Ja, Frauen sollten drei Kinder bekommen.«** Diese **reaktionäre Welle, die auch gegen Schwule und gegen Frauen rollt**, wird maßlos unterschätzt.

Und zum Schluss: Politiker zeigen schon »Verständnis« dafür. Damit **beschleunigen sie den völkischen Schub**. Der wird unser Thema in 2015 bleiben. Nur rückgratlose Politiker beugen sich dem braunen Mob und brauen ein Bündnis aus Mob und Elite.

Stadtverordnetenvorsteher Stephan Siegler:

Frau Ditfurth, Ihre Redezeit ist leider vorbei.

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL: (fortfahrend)

Einen Satz noch: **Man hat kein Verständnis für Rassisten, sondern man bekämpft sie**, nur mit den wirklich Verwirrten setzt man sich direkt auseinander. Danke!

Anmerkungen:

[1] Ein Zahnarzt im Niedergang: »Dr. Dr.« Reiner Rahn, früher mal für die Flughafenausbaueegner (FAG) in den Römer gewählt, wechselte 2011 zur FDP, gehört seit 2012 der »Römer-Fraktion« an. Er wurde Mitglied der der AfD, für die er 2013 – vergeblich – für den Landtag kandidierte. Er ist noch Mitglied der »Römer-Fraktion« und der AfD.

[2] Der Law-and-Order-Mann Stephan Siegler (CDU), Kriminalpolizist und Stadtverordnetenvorsteher der CDU/Grünen-Magistrats

[3] Der ewige Polit-Funktionär Manuel Stock, Fraktionsvorsitzender der Grünen, hat noch nie außerhalb der Partei erwerbsgearbeitet, er ist direkt vom Studium über Zivildienst und Grüne Jugend in die bezahlte Partei- und Parlamentsarbeit geflutscht.

[4] Inzwischen gibt es, wie wir wissen, nur eine Pegida-Gruppe in Frankfurt/Main.

[5] Die Anmelderin der Pegida-Kundgebungen in Frankfurt/Main ist die durchgeknallte fundamentalistische Christin Heidi Mund. Ihr Ehemann ist Mathias Mund und Mitglied der rassistischen und antisemitischen Fraktion Freie Wähler im Römer (dem Stadtparlament)

Über die Fraktion der »Freien Wähler« im Römer:

Jutta Ditfurth: »Über Martin Hohmann – Patrick Schenk – Wolfgang Hübner: Rechtsextremismus in der CDU und Antisemitismus im Römer«,

Eine Rede mit Unterbrechungen in der Stadtverordnetenversammlung am 20. November 2003,
http://www.oekolinx-arl.de/OekoLinX-ARL/Antisemitismus_Hohmann_CDU_BFF.htm